

## Strukturwandel im Saarland: Landkreise holen auf – Stadtverband bleibt aber Schwergewicht

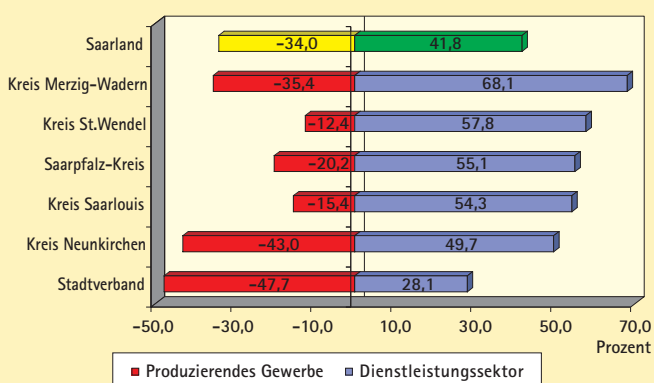


Das Saarland hat in den vergangenen 25 Jahren einen tiefgreifenden Strukturwandel erlebt. Ihm sind allein seit 1980 nahezu 70.000 Industriearbeitsplätze zum Opfer gefallen. Dieser Verlust konnte nur annähernd durch zusätzliche Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor ausgeglichen werden. Heute gibt es an der Saar rund 350.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Das sind 5.000 weniger als vor 25 Jahren. Der Strukturwandel hat in den Landkreisen des Saarlandes hinsichtlich Wachstum und Beschäftigung recht unterschiedliche Auswirkungen gehabt. Während die Kreise St. Wendel, Saarpfalz und Saarlouis per Saldo Ar-

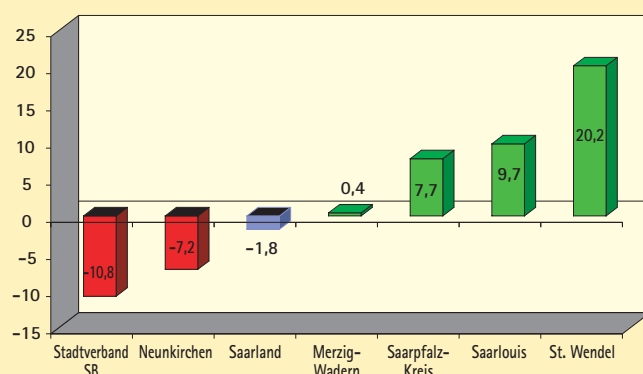
beitsplätze gewinnen konnten, mussten der Kreis Neunkirchen und der Stadtverband Saarbrücken deutliche Beschäftigungsverluste hinnehmen – nicht zuletzt als Folge der einschneidenden Krisen der Montanindustrie. Große Unterschiede bestehen auch beim Wachstum. Am dynamischsten war die Entwicklung im Kreis St. Wendel. Dank nachhaltig hoher Wachstumsraten ist es dem nach wie vor ländlich geprägten Kreis gelungen, sich auch in der Spitzengruppe der wachstumsstärksten Regionen Deutschlands zu etablieren. Das Wachstum in den anderen saarländischen Landkreisen fiel dagegen zum Teil deutlich ab.

### Dienstleistungen auf dem Vormarsch, Industrie bleibt wichtig

Beschäftigtengewinne bzw. -verluste im Jahr 2003 gegenüber 1980



Veränderung der soz.vers.pfl. Beschäftigten in Prozent

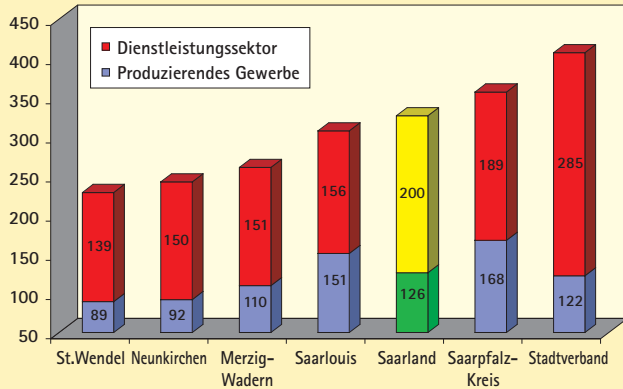


Die Zahl der industriellen Arbeitsplätze ging zwischen 1980 und 2003 in allen saarländischen Landkreisen mehr oder minder stark zurück. Die größten Verluste mussten die beiden „Montankreise“ Neunkirchen und Saarbrücken hinnehmen. Allein im Stadtverband gingen rund 39.000 Industriearbeitsplätze verloren – das waren immerhin 48 Prozent aller Arbeitsplätze in diesem Bereich. Zwar entstanden gleichzeitig rund 23.000 zusätzliche Stellen in Dienstleistungsunternehmen; diese konnten die gewaltige Lücke jedoch nur zum Teil schließen. Nicht ganz so dramatisch verlief die Arbeitsplatzentwicklung im Kreis Neunkirchen. Aber auch hier gibt es heute per Saldo weniger Arbeitsplätze als 1980. Klarer Gewinner des Strukturwandels ist der Kreis St. Wendel; er profitier-

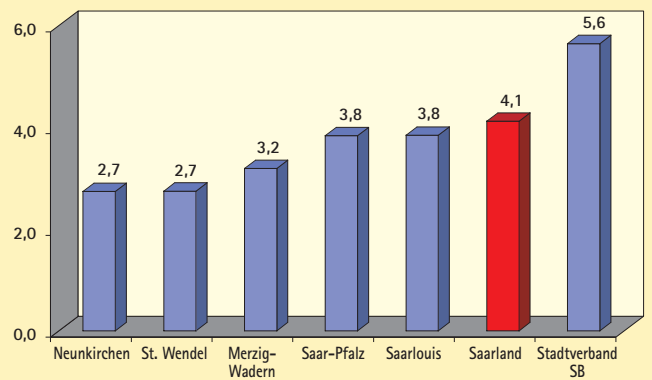
te von der Ansiedlung und Entwicklung von Unternehmen wie der Globus-Gruppe, Fresenius, Kuhn und Wagner-Tiefkühlprodukte sowie anderen dynamisch wachsenden Industrieunternehmen. Das relativ gute Abschneiden der Kreise Saarlouis und Saarpfalz hat neben positiven Entwicklungen im Dienstleistungsbereich auch damit zu tun, dass in diesen Kreisen der Verlust an Industriearbeitsplätzen in relativ engen Grenzen gehalten werden konnte. Hauptgrund hierfür ist die starke Präsenz des saarländischen Fahrzeugbaus und seiner Zulieferer im Homburger und Saarlouiser Raum. Die beiden Kreise haben heute den höchsten Industriebesatz (Industriebeschäftigte je 1.000 Einwohner) aller saarländischen Kreise.

## Stadtverband: Vom Industrie- zum Dienstleistungszentrum

Soz.vers.pflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner 2003



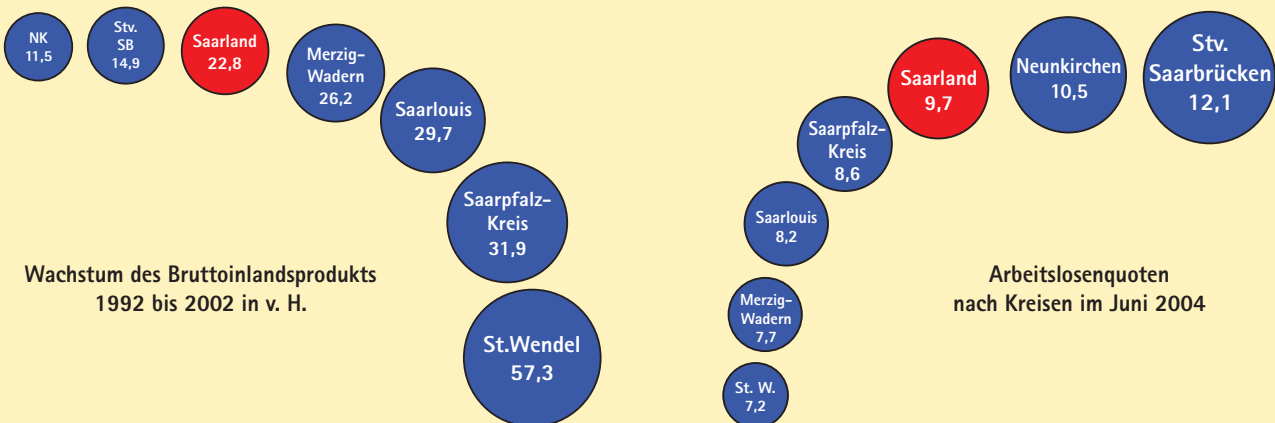
Neu abgeschlossene IHK-Ausbildungsverträge 2003 je 1.000 Einwohner



Trotz der starken Arbeitsplatzverluste ist der Stadtverband Saarbrücken immer noch das wirtschaftliche Schwergewicht an der Saar. Hier gehen rund 40 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ihrer Arbeit nach und hier werden gut 41 Prozent des saarländischen Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet – ganz überwiegend im Dienstleistungssektor. Von den 407 Arbeitsplätzen je 1.000 Einwohner entfallen 285 auf diesen Bereich. Das sind immerhin 70 Prozent. In keinem anderen saarländischen Landkreis sind mehr Menschen mit Dienstleistungen beschäftigt. Und kein Kreis ist so wichtig für die Ausbildung unseres Nachwuchses. Rund 45 Prozent aller IHK-Ausbildungsverträge

im vergangenen Jahr – 4.386 an der Zahl – wurden im Stadtverband abgeschlossen. Die geringste Ausbildungsichte – das sind die Ausbildungsverhältnisse je 1.000 Einwohner – im IHK-Bereich haben die Kreise Merzig-Wadern, St. Wendel und Neunkirchen. Hier kommen auf 1.000 Einwohner nur etwa halb so viel Auszubildende wie im Stadtverband. Absolut gesehen hat sich die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in diesen Kreisen aber am besten entwickelt: In St. Wendel sind im vergangenen Jahr fast doppelt so viele Ausbildungsverträge eingetragen worden wie vor zehn Jahren, in Neunkirchen waren es 80 Prozent mehr und in Merzig-Wadern 62 Prozent.

## Aufsteigerkreis St. Wendel



Je besser die Arbeitsplatzentwicklung, desto dynamischer wächst die Wirtschaft. Auf diese Formel lässt sich die Wachstumsentwicklung auch in den saarländischen Landkreisen bringen. Spitzenreiter in beiden Disziplinen ist der Kreis St. Wendel. Im zurückliegenden Jahrzehnt wuchs das Bruttoinlandsprodukt hier um über 57 Prozent. Insgesamt ist die Wirtschaft im Saarland in diesem Zeitraum um rund 23 Prozent gewachsen. Weit abgeschlagen auf dem letzten Platz beim Wirtschaftswachstum rangiert der Kreis Neunkirchen. Die Rangfolge der Wachstumsraten deckt

sich – in umgekehrter Reihenfolge – fast eins zu eins mit jener der Arbeitslosenquoten. Hauptunterschied: In puncto Arbeitslosigkeit ist der Stadtverband Träger der roten Laterne. Fazit: Die nach dem Krieg unter verhältnismäßig ungünstigen Bedingungen angegangenen Kreise erzielen heute überdurchschnittliche Wachstumsraten. Ihnen fällt es offenbar leichter, wachstumsträchtige Industriezweige und innovative Dienstleistungsbetriebe anzusiedeln als diejenigen Kreise, die Vorreiter der Industrialisierung waren.